

16.08.2013, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Steirerbuben wollen Deutschland erobern

Wer sich von Österreich aus auf den deutschen Markt wagt, muss etwas zu bieten haben. Davon ist Georg Pözl überzeugt. Der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Post AG will künftig mit dem neugegründeten Zustelldienst AEP im Pharmagroßhandel mitspielen. Pözl ist mit Deutschland vertraut. Bevor er vor vier Jahren zum Generaldirektor der Post bestellt wurde, war der 56 Jahre alte in Graz geborene Manager für die Deutsche Telekom tätig. Zunächst bei der österreichischen Tochtergesellschaft T-Mobile, wo er Erfolg hatte mit einigen Produktneuheiten. Im Mai 2005 vereinbarte Pözl die bis Mitte 2006 vollzogene Übernahme des besonders im Niedrigpreissektors starken Wettbewerbers Teling. Im Zuge der nach außen reibungslosen Fusion der beiden Firmen und der beiden Netze baute der Österreicher auch Überkapazitäten und 300 Stellen ab. Die etablierte Marke Teling blieb bestehen.

Seine Meriten haben ihn 2007 in die Zentrale der Deutschen Telekom nach Bonn befördert, wo er als Sonderbeauftragter des Vorstandes der Deutschen Telekom wirkte. Als Mitglied eines fünfköpfigen Gremiums war er zur Neuausrichtung der Telekom darin für die Umsetzung der konzernweiten Effizienz- und Restrukturierungsprogramme verantwortlich. Dabei vollzog er auch durch Stellenabbau die geplanten Einsparungen von 4,5 Milliarden Euro deutlich früher als geplant, was ihm den Ruf eines Sparmeisters einbrachte. Anfang 2009 übertrug Obermann dem Österreicher als Sprecher der Geschäftsführung die Leitung des Deutschland-Geschäfts von T-Mobile, verbunden mit dem Ressort Datenschutz, Recht und Compliance.

Weiter in der Hierarchie konnte Pözl nicht aufsteigen. Das dürfte mit ein Grund gewesen sein, warum es den abenteuerlustigen Sanierertyp vor vier Jahren wieder zurück in die Heimat trieb. Die Post brauchte einen Generaldirektor. Pözl sollte seine Fähigkeiten als Sanierer ausspielen. Immerhin verlor der Post-Paketdienst im Inland seither wichtige Geschäftskunden. Überdies stand bei der wichtigen Sparte Briefverkehr Anfang 2011 der endgültige Fall des Monopols an. Diesen Einschränkungen stellt sich Pözl mit schrittweisen Abrundungen des Portfolios der Post, zu der auch AEP gehört.

Ausgebildet wurde Pözl an der renommierten Montanuniversität Leoben mit einem Doktorat als Abschluss. Danach wirkte er beim Unternehmensberater McKinsey in München, Wien und Mailand. Viel übrig hat der Familienvater für Motorradsport, Segeln, Architektur und moderne Kunst.

Wie Pözl ist auch der mit einer Sperrminorität beteiligte zweite große Gesellschafter der AEP, Martin Bartenstein, ein gebürtiger Grazer. Als Geschäftsführer der G. L. Pharma GmbH ist Bartenstein mit der Branche jedoch bestens vertraut. Der promovierte Chemiker hat das Unternehmen in jungen Jahren von seinen Eltern übernommen und zu einem wichtigen Spieler auf dem Generikamarkt ausgebaut, vor allem in Österreich und Osteuropa. In Deutschland, wo das Unternehmen über Lizenzpartner auftritt, ist die Stellung vernachlässigbar.

Spezialitäten neben Generika sind neue Anwendungen für bekannte Moleküle. So wurde Acetylsalicylsäure als vorbeugender Wirkstoff gegen Schlaganfall genutzt und vielleicht demnächst zur Darmkrebsprophylaxe. Vor Jahren hat das Pharmaunternehmen unter dem Namen Thrombo Ass ein Produkt eingeführt zur Verhinderung von Blutgerinnseln.

Davon werden heute 50 Millionen Packungen im Jahr vertrieben. Außerdem konzentriert sich die Gruppe auf missbrauchssichere Betäubungsmittel sowohl für die Schmerzbehandlung als auch zur Drogensatztherapie. Das Familienunternehmen erwirtschaftet mit 900 Mitarbeitern einen Umsatz von 200 Millionen Euro im Jahr.

Mit der Beteiligung an AEP verfolgt Bartenstein mittelfristig das Ziel, direkten Zugang zu deutschen Apotheken zu bekommen. Zum anderen ist es für ihn interessant, weil sich bei AEP Kompetenz aus der Pharmabranche und der Logistikbranche vereint. Seine Ziele verfolgt Bartenstein mit Beharrungsvermögen. Erfahrung dabei hat er in verschiedenen Regierungen als Minister der ÖVP gesammelt, zuletzt als Wirtschaftsminister. Aus dem Nationalrat wird er mit den Parlamentswahlen im kommenden Herbst ausscheiden. Seither widmet er sich wieder dem Unternehmertum. Dem fünffachen Vater mit protestantischem Arbeitsethos kommt hier die Ausdauer entgegen, die er sich mit vielen Marathons angeeignet hat. Laufen ist für ihn nicht nur der Gesundheit dienlich, sondern auch der Sparsamkeit. Denn dadurch kann er sich "weiterhin seine Anzüge von der Stange kaufen".